

Wirtschaft und Gesellschaft als kulturwissenschaftliches Forschungsfeld (WP 1.2)

Prof. Dr. Irene Götz

Vorlesung, 2-stündig, Oettingenstr. 67, B 001

Mi, 10-12, 3 ECTS

• [i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de](mailto:i.goetz@vkde.fak12.uni-muenchen.de) Sprechstunde: Dienstags 14.30-16 h

# **Subjektivierung, Prekarisierung, Entgrenzungen von Arbeit und Leben - Arbeitsforschung in ethnographischer Perspektive**

**2. Und 3. Sitzung: Begriffe Entgrenzung und Subjektivierung**

## „Subjektivierung - eine ambivalente Konsequenz

- „Entgrenzung“ und in der Folge die ‚Selbstorganisation‘ bedeuten, dass Beschäftigte wesentlich stärker als bisher persönliche Potentiale in die Arbeit einbringen müssen, um die neuartigen Anforderungen zu bewältigen. Dies ist hochgradig widersprüchlich: Zum Teil entstehen dabei tatsächlich bei manchen Gruppen neue Möglichkeiten, sich in der Arbeit stärker als bisher zu entfalten. Man ist dazu aber auch gezwungen, d.h. man muss immer mehr Momente der eigenen Persönlichkeit investieren, die damit in neuer Qualität betrieblich funktionalisiert und vernutzt wird.

Das Stichwort *Subjektivierung von Arbeit* spricht genau dies an (vgl. Moldaschl/ Voß 2003; Kleemann/ Matuschek/ Voß 2003): neue individuelle Chancen, aber auch die verstärkte Ausbeutung von Subjektivität - mit höchst paradoxen Folgen. Genau so können auch die derzeit modischen Konzepte einer *work-life-balance* verstanden werden“

- Quelle:  
<http://www.arbeitenundleben.de/Ent-start.htm>

# Subjektivierung aus Perspektive der Betriebe und Belegschaften

- Siehe Abbildung 1: Formen von Subjektivität im Zuge von Prozessen einer "Subjektivierung von Arbeit".  
In: Kleemann, F., Matuschek, I. & Voß, G. G. (2003)
- *Aktiv:*
  - **Strukturierende Subjektivität (Betriebe)**
  - **Reklamierende Subjektivität (Belegschaft)**
- *Reaktiv:*
  - **Ideologisierte Subjektivität (Betriebe)**
  - **Kompensatorische Subjektivität (Belegschaft)**

# „Entgrenzung - eine vieldimensionale Erscheinung“

- „Aus subjektorientierter Perspektive ist die Entgrenzung von Arbeit eine umfassende Syndromatik des Strukturwandels von Arbeit und Betrieb, die sich in vielen Dimensionen zeigt [..]:
- Neben der besonders auffälligen *zeitlichen* Entgrenzung von Arbeit mit ihren vielfältigen Erscheinungen, geht es nicht selten auch um
- eine *räumliche* Entgrenzung (Zunahme von Mobilarbeit oder von Arbeitsorten jenseits betrieblicher Kontexte, Arbeit im heimischen Rahmen);
- Projekt- und Teamorganisation bedeuten eine *soziale* Entgrenzung von Arbeit, da dadurch nicht selten der Bezug auf einen festen Kollegenkreis aufgehoben wird.
- Oft geht es auch um eine *sachliche* Entgrenzung, da in vielen Bereichen Arbeit zunehmend auch inhaltlich immer wieder neu definiert wird.
- Dass dabei auch *Qualifikationen* (und schließlich *Berufe*) entgrenzt werden, liegt auf der Hand und ist gängiges Thema der Bildungsdiskussion.
- Auch *betriebsorganisatorisch* kann man von zunehmender Entgrenzung sprechen, etwa wenn die Grenzen zu vor- und nachgelagerten Bereichen durchlässiger und dadurch verstärkt Marktparameter integriert werden (Stichwort: Systemische Rationalisierung).
- Und nicht zuletzt geht es um die *rechtliche* Entgrenzung von Arbeit und Beschäftigung (Stichwort: Deregulierung): also um Befristung, Zeit- und Leiharbeit, verringerten Kündigungsschutz, Verschiebungen zwischen abhängiger und selbständiger Tätigkeit usw.
  
- Quelle:<http://www.arbeitenundleben.de/Ent-start.htm>

## „Selbstorganisation - eine paradoxe Anforderung

- 
- Aus der Sicht der Arbeitskraft ist Entgrenzung die systematische *Reduktion von Strukturvorgaben* für ihre Arbeit. Folge ist, dass es im Zuge einer solchen Entwicklung verstärkt den Betroffenen zugewiesen wird, die erforderlichen Strukturierungen für ihre Arbeit selbst vor-zunehmen. Der aus der Physik entlehnte Ausdruck "*Selbstorganisation*" trifft dies nicht schlecht, auch wenn er ein Euphemismus ist (wie viele aktuelle Managementbegriffe). Er verschleiern insbesondere, dass "Selbstorganisation" immer fremd-organisiert ist und meist eine massive Steigerung heteronomer Anforderungen bedeutet[...]. Dies ist zudem fast immer begleitet von erweiterten Formen *indirekter* betrieblicher Steuerung, (oder einer sog. Kontextsteuerung) etwa über Zielvereinbarungen, Controllingkonzepte, Produktionsplanungs- und Produktionssteuerungssysteme.
- Entgrenzung bedeutet gleichwohl, dass nicht wenige (und oft betrieblich wie gesellschaftlich wichtige) Beschäftigtengruppen ihre Arbeit mehr als bisher selber gestalten können. Es bedeutet aber auch, dass sie dies tun *müssen*: unter Bedingungen, die sie nur begrenzt (wenn überhaupt) beeinflussen können und oft ohne ausreichende Ressourcen und Kompetenzen. Arbeitskräfte übernehmen damit in neuer Qualität eine Funktion, die bisher dominant Aufgabe des Managements war: nämlich die Organisation ihrer Arbeit.
- *Kontrolltheoretisch* gesehen [...] ist dies der betriebliche Versuch, die Steuerung der sogenannten "Transformation" von Arbeitskraft in konkrete Leistung auf neuer Stufe den Betroffenen zuzuweisen. Das führt manchmal zu unerwünschten Nebeneffekten in den Betrieben (und funktioniert keineswegs immer wie geplant), erschließt aber (wenn es gelingt) bisher ungenutzte Rationalisierungspotentiale.
- Selbstorganisation kann auf der anderen Seite durchaus neue Freiräume für die Beschäftigten bedeuten, geht aber dabei fast immer mit erheblich steigenden Anforderung und neuen Belastungen einher. Die vielzitierte "Arbeit ohne Ende" [...], steigende Risiken des individuellen Scheiterns, eine wachsende Selbstausbeutung, forcierte Konkurrenz unter den Beschäftigten usw. sind oft berichtete Folgen.“
- Quelle:  
<http://www.arbeitenundleben.de/Ent-start.htm>

# Entgrenzung, Arbeit und Leben

- „Manche **Entgrenzungen** sind schließlich mit folgenreichen Verschiebungen im Verhältnis von "Arbeit" (Erwerbsarbeit) und "Leben" (Privatleben) verbunden. Die mit der Industrialisierung entstandene und für lange Zeit typische strukturelle Trennung der Bereiche (zeitlich, räumlich, sozial, geschlechtlich usw.), gerät dabei in Bewegung. Arbeit im Betrieb werden dadurch (wie vor allem Arlie Hochschild zeigt, vgl. 2002) zur zentralen Lebenssphäre und Privatheit reduziert sich zum Feld massiver Arbeitsanforderungen, die heimische Wohnung wird (bei Tele- und Mobilarbeit, bei Vertrauensarbeitszeit, bei Scheinselbständigkeit usw.) zu einer Kernsphäre der unmittelbaren Erwerbstätigkeit.
- Das **Verhältnis von "Arbeit und Leben"** ist bei solchen Entwicklungen nicht mehr klar strukturell vorgegeben, sondern wird immer mehr zu einem von den Betroffenen zu bewältigenden Problem. Das heißt, es muss aktiv immer wieder für die jeweiligen persönlichen Umstände neu arrangiert werden.
- Das Arrangement von "Arbeit und Leben" wird dadurch zu einer 'Arbeit' eigener Art und erfordert neuartige Qualifikationen - letztlich **eine ‚Reflexive Lebensführung,‘** [...] Zeitmanagement betrifft damit nicht mehr nur die Betriebssphäre und auch nicht mehr nur Hochqualifizierte. Es ist vielmehr erforderlich zur Bewältigung der gesamten Lebensführung bei immer mehr Arbeitskräften. In den Worten der Arbeitskraftunternehmerthese heißt dies "Verbetrieblichung des Lebens" (vgl. Voß/ Pongratz 1998; Pongratz/ Voß 2003).“
- ”
- Quelle: <http://www.arbeitenundleben.de/Ent-start.htm>

Prof. Dr. Irene Götz

Vorlesung, 2-stündig, Oettingenstr. 67, B 001

**Subjektivierung, Prekarisierung, Entgrenzungen von Arbeit und Leben -  
Arbeitsforschung in ethnographischer Perspektive**

- Literatur zur Sitzung „Subjektivierung“ und „Entgrenzung“ (subjektorientierte Soziologie)
- Gottschall, K. & Voß, G. G. (Hrsg.). (2005, zuerst 2003). Entgrenzung von Arbeit und Leben. Zur Einführung. In K. Gottschall/ K. Voß (Hrsg.), *Entgrenzung von Arbeit und Leben. Zum Wandel der Beziehung von Erwerbstätigkeit und Privatsphäre im Alltag* (2. Aufl., S. 11-33). München, Mering: Hampp.
- Pongratz, H. J. & Voß, G. G. (2003). *Arbeitskraftunternehmer. Erwerbsorientierungen in entgrenzten Arbeitsformen*. Berlin: edition sigma.
- Kleemann, F., Matuschek, I. & Voß, G. G. (2003). Subjektivierung von Arbeit - Ein Überblick zum Stand der soziologischen Diskussion. In M. Moldaschl/ G. G. Voß (Hrsg.), *Subjektivierung von Arbeit* (2. Aufl., S. 57-114). München, Mering: Hampp.
- [http://www.arbeitenundleben.de/downloads/Subj\\_Kleemann%20u.a.%20SubjArb.pdf](http://www.arbeitenundleben.de/downloads/Subj_Kleemann%20u.a.%20SubjArb.pdf)
- Voß, G. G. & Rieder, K. (2005). *Der arbeitende Kunde. Wenn Konsumenten zu unbezahlten Mitarbeitern werden*. Frankfurt a.M., New York: Campus.
- Baethge, M. (1991). Arbeit, Vergesellschaftung und Identität - Zur zunehmenden normativen Subjektivierung der Arbeit. *Soziale Welt, Jg.42/1*, 6-19.
- Hochschild, A. (2002, zuerst 1997). *Keine Zeit. Wenn die Arbeit zum Zuhause wird und die Familie zum Arbeitsplatz*. Opladen: Leske + Budrich, zum reinlesen auch mgl. unter [http://books.google.de/books?id=LToFrSUprwoC&lpg=PP1&ots=e1TT\\_Sbo8r&dq=hochschild%20keine%20zeit&pg=PR5#v=onepage&q&f=false](http://books.google.de/books?id=LToFrSUprwoC&lpg=PP1&ots=e1TT_Sbo8r&dq=hochschild%20keine%20zeit&pg=PR5#v=onepage&q&f=false)
- Schier, Michaela 2010: Multilokaler Alltag beruflich mobiler Eltern – (K)ein Handlungsfeld für die betriebliche Gestaltung?, in: Brandt, Cornelia (Hrsg.): *Mobile Arbeit – Gute Arbeit? Arbeitsqualität und Gestaltungsansätze bei mobiler Arbeit*. Berlin, S. 101-115
- Siehe: [http://www.dji.de/bibs/Schier\\_2010\\_Mobile%20Arbeit.pdf](http://www.dji.de/bibs/Schier_2010_Mobile%20Arbeit.pdf)
- Sennett, R. (1998). *Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus*. Berlin: Berlin Verlag.
- Zur Sicht des Konzepts "Gouvernementalität" resp. von Foucault:
- Bröckling, U. (2007). *Das unternehmerische Selbst. Soziologie einer Subjektivierungsform*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Bröckling, U., Krassmann, S. & Lemke, Th. (Hrsg.). (2000). *Gouvernementalität der Gegenwart. Studien zur Ökonomisierung des Sozialen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Weitere soziologische Literatur: Siehe <http://www.arbeitenundleben.de/Ent-start.htm>

Prof. Dr. Irene Götz

Vorlesung, 2-stündig, Oettingenstr. 67, B 001

**Subjektivierung, Prekarisierung, Entgrenzungen von Arbeit und Leben -  
Arbeitsforschung in ethnographischer Perspektive**

- Literatur zur Sitzung „Subjektivierung“ und „Entgrenzung“ (Arbeitsethnografie)
- Götz, Irene, Birgit Huber, Piritta Kleiner (Hg.) 2010: Ethnografien und Reportagen zu Ein- und Aufbrüchen. München.
- Götz, Irene, Lemberger, Barbara 2009 (Hrsg.): Prekär arbeiten, prekär leben. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf ein gesellschaftliches Phänomen. Frankfurt a M.
- Götz, Irene, Seifert, Manfred, Huber Birgit (Hrsg.) 2007: Flexible Biografien? Horizonte und Brüche im Arbeitsleben der Gegenwart, Frankfurt/M., New York.
- Herlyn, Gerrit, Müske, Johannes, Schönberger, Klaus, Sutter, Ove (Hrsg.) 2009: Arbeit und Nicht-Arbeit. Entgrenzungen und Begrenzungen von Lebensbereichen und Praxen. München und Mering.
- **Schönberger, Klaus 2007: Widerständigkeit der Biografie. Zu den Grenzen der Entgrenzung neuer Konzepte alltäglicher Lebensführung im Übergang vom fordistischen zum postfordistischen Arbeitsparadigma. In: Götz, Irene, Seifert, Manfred, Huber Birgit (Hrsg.): Flexible Biografien? Horizonte und Brüche im Arbeitsleben der Gegenwart, Frankfurt/M., New York., 63-94.**
- **Huber, Birgit: Arbeiten in der Kreativindustrie. Eine multilokale Ethnografie der Entgrenzung von Arbeits- und Lebenswelt. Frankfurt am Main, New York 2013 (Arbei und Alltag, 2).**
- Krohn, Judith: Wir verkaufen Mode. Subjektivierung von Arbeit im Filialverkauf eines Textilkonzerns. München und Mering 2008 (Arbeit und Leben im Umbruch, 16).
- Lemberger, Barbara: „Alles fürs Geschäft!“ Die Unternehmenskultur eines kleinen Familienunternehmens. Berlin 2007 (Berliner Ethnographische Studien, 13)